

Jam tertium nos insolito die
Hanc sanctam in aulam consociat, scholae
Commilitones, huius anni
Alma Memor Pietas patrona.

Septentriones imperio gravi
Terras iacentes cum premerent, nives
Cum spargerent vastos per agros,
Flumina cum glacie domarent:

Tempestuosis temporibus fides
Spectata nec non docta Melanchthonis
Humanitas, scholae satoris,
Officio colitur nepotum.

Verna appropinquant tempora: vinculis
Tellus solutis vix hiemalibus
Audet virere ac rara blandae
Surgit humo violae venustas:

Florem recentem Teutonici imperi
 Qui reddidisti, Te celebrat schola!
 Tu macte victor! Macte mitis
 Tu populi sapiensque rector!

Nunc messem arator condidit horreis,
 Nunc poma, nunc uvas tumidas legit,
 Frui paratis perbeatus
 Assidui meminit laboris

Laetus libenter: nunc choreae decent,
 Nunc prompta Fescennina iocatio!
 Et qui virum impigrum tuentur,
 Hostia Dis cadit albus agnus.

Longum laborem Tu quoque respicis
 Ac larga messis colligitur Tibi,
 Quem mente grata omnis Tuorum
 Laeta frequentia consalutat,

Miti manu flectens moderamina
 Qui tot per annos auspiciis Tuis
 Laetam gubernas civitatem,
 Regna Melanchthonis administrans;

Quem non Philippo nobilitat minor
 Doctrina linguarumque peritia,
 Qua Francogallus, Graecus, Indus,
 Quave vetus Latium locutum est;

Qui turbam ephebûm Mentore fidior
 Ad summa ducens ingenii bona
 Sparsisse virtutis futurae
 Aurea semina praedicaris!

Post fausta regni lustra quis invidet
 Haec quinque iustae laetitiae Tuae?
 Tuum quis est qui nunc ovare
 Gymnasium vetet omne Tecum?

Nec grata solum discipulorum adest
 Phalanx, ut hoc Te concelebrent die:
 Duci benigno, certo amico,
 More patris sociis caventi

Laetas salutes fert comitum cohors,
 Quicumque regno in Pierio Tuo
 Provincias doctas tenentes
 Munera militiae togatae

Subire gaudent ardua, principis
 Praesens imago quos monet aemulos
 Aequare vires, quîs nec unquam
 Consilium nec opem negasti!

Quales agamus carmine gratias
 Tantis pares virtutibus? Haesitat
 Camena, nec grates requiris
 Summa animi bona nactus ipse:

Te qui docentur quique docent, amant,
Te regis ornant praemia plurima,
Te doctus admiratur omnis:
Carmina quid mea Te iuvabunt?

Adferre grates et nequeo et vetas:
Adferre possum vota nec abnues,
Nec Di preces nostras negabunt;
Cura Deis pius ac fidelis.

Sic et virentem degere det Tibi
Phoebus senectutem et precor integra
Cum mente nec coetu Tuorum
Unanimo atque pio carentem!



um dritten Mal an ungewohntem Tage
Versammelt hier uns an geweihter Stätte
Erinnerung, die dieses Jahr regiert,
Und Dankbarkeit, uns, dieser Schule Glieder.

Als rauher Nordwind noch in hartes Joch
Die müde Erde schlug und durch das öde
Gelände wirbelte des Schnees Massen,
Als starres Eis der Flüsse Lauf noch hemmte:

Da feierte dankbarer Enkel Sinn
Philipp Melanchthon, unserer Schule Gründer,
Der treuen Glaubens war in stürm'scher Zeit,
Gelehrten Wissens eine helle Leuchte.

Der Frühling naht; von Winters Fesseln hat
Kaum noch die Erde sich gelöst, doch lugt
Fürwitzig aus dem Boden schon manch Gräslein,
Und da und dort regt sich ein schüchtern Veilchen:

Da schallt es laut aus unsrer Schule Räumen:
 Hoch Kaiser Wilhelm, der den deutschen Landen
 Den neuen Frühling brachte! Heil Dir Sieger!
 Und dreifach Heil des Volkes mildem Herrscher!

Jetzt birgt des Landmanns Scheuer schon den Segen
 Der Felder, Obst und Trauben sind gereift,
 Und froh des wohlerworbenen Besitzes
 Denkt gern zurück er an des Sommers schwere,

Rastlose Mühn. Jetzt auf zum Erntetanz!
 Jetzt darf der muntre Zwiegesang ertönen!
 Dem rechten Manne folgt auch Gottes Segen:
 Nimm, Ew'ger, gnädig unser Opfer an! —

Auf lange, arbeitsvolle Zeiten blickst
 Auch Du zurück und erntest reiche Frucht,
 Den dankerfüllt der Deinen frohe Schar
 Heut zu begrüßen hier zusammenströmte:

Der, auf dem Königsstuhl Melanchthons thronend,
 Mit milder Hand der Herrschaft Steuer lenkt,
 Seit langen Jahren einem Volk gebietet,
 Das frohen Sinns des Herrschers Fahnen folgt;

Den, jenem großen Humanisten gleich,
 Weithin berühmt macht hohe Wissenschaft,
 Der Sprachen Meister, die das alte Rom,
 Die Hellas, Indien sprach, das Welschland spricht;

Der, seiner jungen Schar ein treuer Eckart,
 Empor sie weist zum höchsten Ideale,
 In manches Herz die güldne Saat schon senkte,
 Aus der die Mannestüchtigkeit entsproß!

Fünf Lustren sind's jetzt reich beglückten Herrschens —
 Wer darf Dir da gerechte, stolze Freude,
 Wer darf's der Schule wehren, die Du lenkst,
 Wenn heut laut jubelnd sie sich Dir vereint?

Doch nicht der Schüler dankerfülltes Heer
 Naht sich allein, Dein Fest mit Dir zu feiern:
 Den güt'gen Führer, den bewährten Freund,
 Der väterlich für die Gefährten sorgt,

Begrüßt mit hellem Schall sein Lehrgefolge,
 Wer nur in Deinem Musenkönigreich
 Ein Amt vertritt der Wissenschaft und Lehre.
 Froh walten alle des Berufs, des schweren,

Mit Friedenswaffen Hohes zu erkämpfen;
 Sie sehn des Führers Beispiel, das sie mahnt,
 Beständig seiner Thatkraft nachzueifern,
 Des Rat und Hilfe keinem blieb versagt!

Wie sollte solchem Manne nach Gebühr
 Mein Lied wohl danken? Meine Muse schweigt.
 Doch Du begehrt nicht Dank: Du hast ja selbst
 Erreicht, was nur des Edlen Sinn erstrebt:

Dich liebt des Lehrers, Dich des Schülers Herz,
Hoch hat des Herrschers Huld Dich ausgezeichnet,
Und die gelehrte Welt rühmt Deinen Namen:
Was soll Dir da mein armes, schwaches Lied?

Und kann ich Dir nicht danken und verwehrt Du's,
So kann ich beten doch, und Dir gefällt's,
Und Gott wird gnädig mein Gebet erhören:
Denn treue Liebe steht in seinem Schutz.

So mög ein grünend Alter Dir der Herr
Gewähren voller geist'ger Regsamkeit,
Und dafs der Deinen heifsgeliebte Schar
Dich stets in holder Harmonie umgebe!

Dr. B. Gerathewohl.

